

Auswirkungen der Sozialistengesetze (1878 – 1890)



Der Kernsatz des Sozialistengesetzes lautete: *Vereine, welche durch sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische Bestrebungen den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung bezwecken, sind zu verbieten.*²

Erlass der Kreisregierung in Ludwigsburg an das Oberamt Heilbronn betreffend das Verbot des Gesangvereins "Arbeitermännerchor", 5. Dezember 1878

Erlass an das Königliche Oberamt Heilbronn

"Auf die weiteren Berichte vom 26. und 28. vorigen Monats wird dem Königlichen Oberamt eröffnet, dass man den Gesangverein "Arbeitermännerchor" in Heilbronn aufgrund des §1

¹ Sozi = Sozialisten

² Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Vom 21. Oktober 1878, § 1

Abs. 2 des Gesetzes gegen die Gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 verboten haben will.

[...]

Hiernach ist festgestellt, dass sich der Verein bei seinen Gesangsproben und Vorträgen der [...] in Gotha herausgegebenen Liedertafeln bedient hat. Diese Liedertafeln sind inzwischen wegen ihres sozialdemokratischen Inhalts [...] verboten worden."³

Aus einem Flugblatt, das im Mai 1880 in Heilbronn verteilt wurde:⁴

Keine Schmarotzer mehr!!

"Wie gegen die Wanzen muss man aber auch gegen die anderen Schmarotzer vorgehen, welche an unserem Blute zehren.

[...]

Und der Fabrikant? Lebt der von seiner Arbeit? Wahrhaftig nicht, die könnt' ihn nicht ernähren, am allerwenigsten dann, wenn er sie gar nicht selbst besorgt, sondern einem Beamten überträgt. Nein! Er lebt von Blut, von Arbeiterblut, von Frauen- und Kinderblut; davon wird er so feist und behäbig, indes seine Arbeiter wandelnden Gespenstern gleichen."



"Hausfuchung". Aus der sozialdemokratischen Satirezeitschrift *Der Wahre Jacob*, Nr. 232, 1895

³ Staatsarchiv Ludwigsburg E 173 I Bü 825

⁴ Staatsarchiv Ludwigsburg E 177 I Bü 2929

Erinnerungen Gustav Kittlers an die politische Arbeit der Heilbronner Sozialdemokraten im Untergrund⁵

"Mit den Auflösungen begann die Ära der Haussuchungen. Da wir erklärten, keinerlei Material mehr zu besitzen, suchte die Polizei erfolglos nach demselben. Nun war alles offiziell vernichtet, was halbwegs nach Petroleum roch; in Wirklichkeit brannte dasselbe lustig weiter, man nannte sich nur anders. Die Parteimitglieder gründeten einen Rauchclub und trafen sich dort jede Woche ebenso pünktlich wie früher. Es wurden Wachen aufgestellt. [...]

Die Unmöglichkeit der Abhaltung von Versammlungen bedrückte uns gleichfalls schwer. Unter den wichtigsten Vorwänden wurden Versammlungen mit den harmlosesten Themen verboten. Es genügte schon zum Verbot, wenn der Redner Sozialdemokrat war."⁶

Arbeitsanregungen

- Spricht über die Karikatur aus dem "Wahren Jacob" von 1899. Welchen Missstand möchte der Zeichner der Karikatur anprangern?
- Arbeitet aus dem Erlass der Kreisregierung heraus, weshalb der Heilbronner Arbeitermännerchor verboten wurde.
- Erklärt, was im Flugblatt "Keine Schmarotzer mehr" den Fabrikanten vorgeworfen wurde.
- Nehmt Stellung dazu.
- Beschreibt die in der Karikatur "Haussuchung" dargestellte Szene.
- Erläutert unter Bezug auf die Erinnerungen Gustav Kittlers, wie die Sozialistengesetze die Arbeit der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei behinderten.

⁵ Gustav Kittler: *Aus dem dritten württembergischen Reichstags-Wahlkreis. Erinnerungen und Erlebnisse, Heilbronn 1910, S. 50ff.*

⁶ Anmerkung: Der Tischlermeister Gustav Kittler hatte 1874 die Heilbronner Ortsgruppe der SPD gegründet. Viele Jahre war er Mitglied im Heilbronner Stadtrat. 1919 eröffnete er als Alterspräsident die Verfassungsgebende Landesversammlung in Württemberg.